

„May the Lord send angels“

Spirituals & Gospels am Obersee

Samstag, 27. Oktober 2007, 20.00 Uhr
Katholische Kirche Schmerikon SG

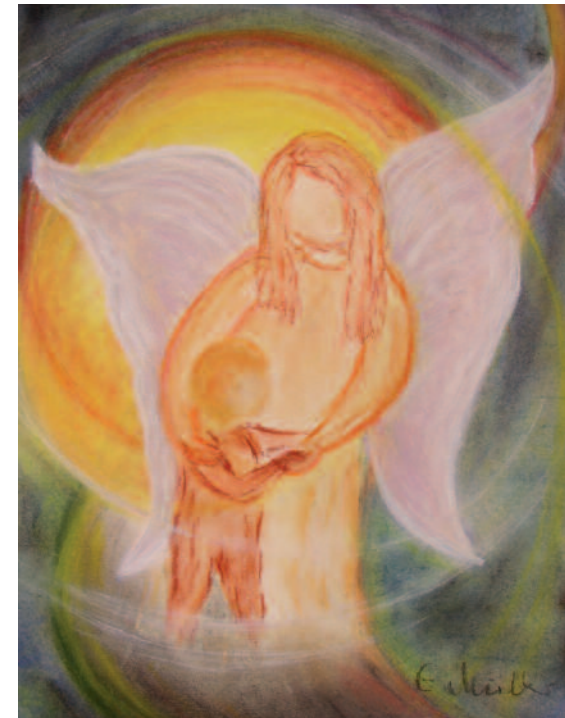
Sonntag, 4. November 2007, 17.00 Uhr
Evang. Kirchgemeindehaus Pfäffikon SZ

Der **Gemischte Chor Schmerikon** wurde 1998 gegründet. Bei der ersten Probe standen sieben Erwachsene noch etwas zaghaft im Singsaal. Beim ersten Einsatz sangen 17 Mitglieder in einem Gottesdienst einfache Lieder aus Taizé. Heute besteht der Chor aus rund 40 Mitgliedern zwischen 25 und 79, die sich - mit wenigen Ausnahmen ohne Notenkenntnisse - von Bach und Mozart bis zu schwarzer Musik begeistern lassen. Dabei haben viele keine einzige Lektion Englisch genossen und einige standen diesem „modernen Zeugs“ zuerst etwas skeptisch gegenüber. Zudem: „Wie bitte, alles auswendig singen?“ Auch für ältere Semester gilt eben: Aller Anfang ist... **Aber dann wird's easy, yes: leicht.**



Sopran: Madeleine Dieziger, Sonja Goldiger, Beate Grabbe, Esther Feusi, Irene Hässig, Patricia Hegner, Patrizia Iseppi, Lisbeth Kern, Maria Kuster, Bernadette Laugelli, Annemarie Müller, Sonja Pirovino, Esther Ramstein, Doris Schatt, Martha Thoma, Bice van Velsen. **Alt:** Myrtha Büsser, Susi Carisch, Angela Faude, Regula Feusi, Stefanie Hegner, Elsi Limberger, Ruth Marty, Emma Müller, Astrid Spescha, Berty Sutter, Lisbeth Sutter, Elly Ziltener. **Tenor:** Daniel Hegner, Eugen Hegner, Franz Kessler, Karl Koller, Johnny Kühne, Hans van Velsen. **Bass:** Urs Bapst, Marcel Bürge, Andy Lobmaier, Paul Rüegg, Hans Schilling, Georges Steiner, Jakob Tappeiner, Arthur Wenk..
Philipp Hediger Solist, Reto Carisch Orgel, Armand Pirovino Leitung und Begleitung. Website: www.gem-chor-schmerikon.ch

(Vorne unser Solist Philipp Hediger. Einige Mitglieder fehlen auf diesem aktuellen Bild in der Schmerkner Kirche.)



Gemischter Chor Schmerikon am Obersee

Philipp Hediger Soli & Bluesharp
Philippe Feusi Perkussionen
Armand Pirovino Beg-Leitung

Eintritt frei – Kollekte
Dauer: eine gute Stunde

Bluesharps Intro

Shine your light on me Jesus	Gospel arr. AP
Oh happy day	Gospel E. Hawkins
Heaven is a wonderful place	Gospel
Ev'ry time I feel the Spirit	Spiritual arr. AP
Let us break bread together	Spiritual
This little light of mine	Spiritual

Spirituals-Soli mit Leadsänger Philipp

Sometimes I feel like a motherless child
Joshua fit the battle of Jericho
Swing low, sweet chariot

Deep river	Spiritual, arr. AP
Gimme that old time religion	Spiritual, arr. AP
Give us power, holy Mary	Gospel, T + M: AP 2004

Frieden ist möglich

Improvisation AP

May the Lord send angels	Gospel
When Israel was in Egyptland /	Spiritual /
Es Schrittl in e bessri Welt	AP 2007

Titelbild „Schutzengel mit Kind“ speziell fürs Konzertprojekt geschaffen von unserer Chorsängerin Emma Müller Schmerikon im Herbst 2007

Klingende Frohbotschaften von verschleppten schwarzen Sklaven

Vor 46 Jahren hörte ich als junger, schüchterner Schüler des Kollegiums Nuolen SZ erstmals eine Langspielplatte, die Kollege Ueli ins Internat eingeschleust hatte: Spirituals des schwarzen „Golden Gate Quartet“, u. a. die Nummer „Shadrack“. Ich war, trotz meiner Begeisterung für die klassische Musik wie gebannt von dieser elektrisierenden, unter die Haut gehenden, buchstäblich un-erhörten Musik! Ich versuchte sofort, diese Perlen für eine neu gegründete Spiritualgruppe unserer Klasse rauszuhören und in Noten zu fassen. Seither lässt mich der Virus dieser Botschaft nicht mehr los. „Schuld“ daran ist auch meine singende Sybille, die aber für dieses Projekt mal pausiert. Schön, dass mein Freund Philipp heute die Glanzlichter aufsetzt. Ja, das Gospelfieber bleibt ansteckend, auch für ältere Semester, wenn sie offen sind für Neues. Ein paar Gründe dazu, soweit Sprache Musik überhaupt „be-greifen“ kann:

Spirituals („geistliche Gesänge“, ursprüngliche Form) und **Gospels** („Gottes Wort“, neuere Lieder, zum grossen Teil nach 1945 geschrieben) sind Volks-Kunstwerke, für die es in der gesamten Kulturgeschichte der Menschheit nichts Vergleichbares gibt: Entstanden in Amerika etwa zwischen 1800 und 1900 bei der harten Zwangsarbeit auf dem Feld und im Gottesdienst der schwarzen Sklaven, ohne dass auch nur ein einziger Komponist bekannt wäre. Heute würde man von einem kreativen Gruppenprozess sprechen. Die Lieder basieren auf Texten der christlichen Frohbotschaft, die den verschleppten Afrikanern von den weissen Grossgrundbesitzern aufgezwungen wurde. Das Zeitgefühl ist afrikanisch: „off beat“, d. h. neben dem genauen Taktschlag, „zu früh oder zu spät“. Auch die Verschiebung der Akzente von starken (1 + 3) auf **schwache** Takteile (2 + 4) stammt aus Afrika: Man beachte die **sozialpolitische** Dimension dahinter! Die Gesangstechnik hat ebenfalls schwarze Wurzeln: „dirty intonation“. Afrikanisch und europäisch gemischt sind die Tonleitern. Weitere Zutaten: amerikanische Volksmusik und europäischen Harmonien und Baustrukturen. Dieses schwarze Kulturgut, in dem die Emotionen frei fließen können, hat die Entwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts vor allem im Bereich Blues, Jazz, Rock, Soul, R&B, Pop bis zum Rap wesentlich beeinflusst. Aber auch die Kunstmusik blieb nicht unberührt. Es gibt schmerzgefüllte Songs, z.B. „Manchmal fühle ich mich wie ein Kind ohne Mutter“ (erstes Solo). Die Mehrheit der Spirituals und Gospels strömt aber, trotz (oder wegen?) des äusserst harten Schicksals eine derart überschäumende Lebensfreude und unerschütterliche Hoffnung auf Befreiung aus, dass diese Lieder viele von uns nüchternen Westeuropäern in den faszinierenden Bann der swingenden Heilsbotschaft reinziehen: Was spricht denn dagegen, sich das Wort Gottes von so genannt „ungebildeten“ Schwarzen singend und tanzend deuten zu lassen? Jesus selber sagt ja in seiner Bergpredigt: „Selig die Armen im Geiste!“ Übrigens: **Hat sich die „christlich-zivilisierte“ Welt jemals in aller Form bei den afrikanischen Völkern für diese millionenfache - und rein ökonomisch motivierte - Völkerverschleppung entschuldigt?**

Die Interpretationen dieses Liedgutes sind noch vielfältiger als Aufführungen der Werke klassischer Komponisten. Jeder begeistert gesungene Gospel hat seine Berechtigung, auch wenn wir Weissen nicht annähernd an das **feu sacré** schwarzer Chöre heran kommen. Trotzdem wagen wir uns an dieses gesungene Evangelium. Dabei machen wir etwas weniger auf Klangpower und verzichten auf elektronische Verstärkung. Trotzdem hoffen wir, Ihnen heute Abend etwas von der Kraft dieser Botschaft herbei, „grooven“ zu können. **Vielleicht lassen Sie sich gar dazu bewegen, selber in einem Chor mitzusingen, von Mozart bis May the Lord send Angels?**

Nachspiel...

Wir verzichten heute auch auf „noten“-mässige Verstärkung durch Sponsoren, mit Ausnahme des Programmdrucks durch die Firma Werner Steiner, Pfäffikon: 1000 Dank! Gerne hoffen wir, dass beim Ausgang ein spezieller Klang von Ihnen zu hören ist...

Herzlichen Dank dafür!

AP und Chor im Herbst 2007